Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1991)
Heft: 29

Artikel: Nähe und Distanz : zwei Welten
Autor: Ischu, Anna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631366

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spüren, dass während du Dich entfernst, die geographsche Distanz zwischen uns und gleichzeitig die emotionale Nähe, grösser werden.

Du bist nahe dran am Bildnis das sie konstruiert haben von der dynamischen Frau, die mit allen und allem zurechtkommt, die es allen recht macht, damit niemand zu kurz kommt, ausser sie selbst, bis nichts mehr übrig ist von ihr. Und du hast Dir so lange sagen lassen, wie du zu sein hast, dass du heute nicht mehr weisst, wie Du wirklich bist.
So weit hast Du Dich von Dir entfernt.

nähe und distanz - zwei welten

oder: der kauf einer blauen seidenbluse aus nähe und distanz betrachtet

nah ist mir diese blaue seidenbluse, dieses blau, dieser stoff. so nah ist sie, am bügel gerade vor mir, im warenhaus, am ständer, ich kann sie anfassen, berühren, spüren, angenehm und fein. ich sehe sie, ich schaue auf den preis am etikett, ich rede mit der verkäuferin über die qualität, ich rechne geschwind meine geldreserven nach.

das ist die realität, oder besser gesagt, *eine* ebene der realität, aber wohl die für viele am meisten bekannte vertraute realität. real ist, was da ist, fassbar, und das gilt.

auf meinen körper bezogen, könnte ich auch sagen, ich reagiere aus meiner linken gehirnhälfte heraus, und nehme wahr, was mir mit diesen fähigkeiten möglich ist. ich sehe die blaue seidenbluse am bügel vor mir, ich weiss den preis, und sie gehört noch nicht zu mir

fern ist mir, woher diese bluse kommt. fern sind mir die zusammenhänge der produktionsbedingungen, der hände derjenigen frauen/kinder, die sie nähen. fern ist mir der weg der seidenbluse, von der seidenraupe bis hier an diesen bügel vor mir. fern ist mir, welches gift an die seidenraupen ging, und wie es ihnen dabei erging, und wer es einatmen musste; fern ist mir auch das gift, das zum einfärben benutzt wurde. das ist mir sehr fern, denn dies alles hängt ja nicht am bügel und ist somit auch nicht da. und doch, auf meinen körper bezogen, könnte ich folgendes machen: ich wandere rasch in die wahrnehmung meiner rechten gehirnhälfte, öffne die kanäle zu ihr, und schon wird alles anders. ich sehe bilder, habe phantasien, woher diese bluse da gerade vor mir kommt. ich stelle mir vor, welche energien in ihr enthalten sind. ich *ahne* einen zusammenhang zwischen den rötungen auf meiner haut an den stellen, wo die seidenbluse beim probieren auflag, zu den produktionsbedingungen und der giftigen geschichte. und das wunderschöne tiefe blau erinnert mich an die göttin inanna und ich sehe lapislazuli-perlen.

das ist auch realität, es ist die realität der anderswelt. nur, in dieser kultur haben wir hauptsächlich gelernt, uns in der ersten fassbaren ebene von realität zu bewegen, im messbaren, kalkulierbaren, im greifbaren.

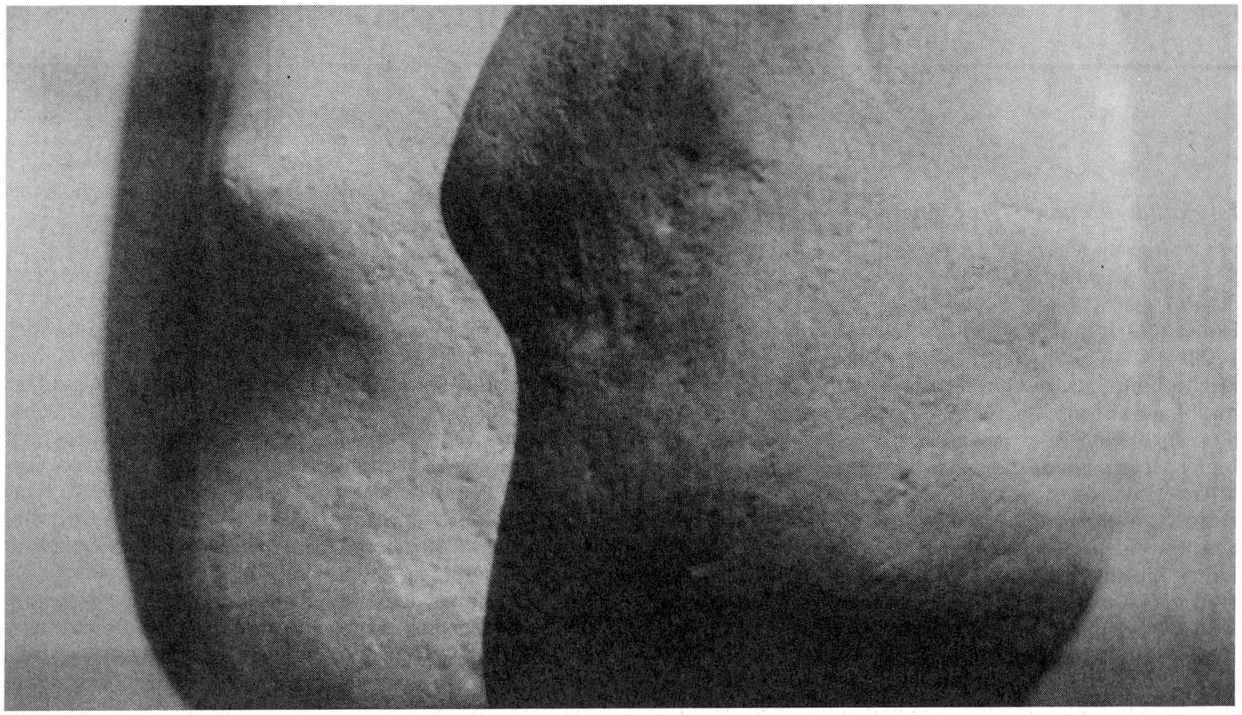
und in dieser ebene entstehen auch nähe und distanz. nah ist, was ich anfassen, begreifen kann, fern ist mir, was auf diese art nicht beweisbar ist. fern ist mir, was in einer anderen welt lebt, jenseits des sichtbaren horizontes, fern sind mir auch all die anderen - ausser diejenigen, die ich zu mir zähle und somit auch besitze -, und das alles geht mich nichts an.

und so sehen wir oft nicht, was sowieso ist, dass beide welten leben, da sind, wirken.

die realität, die fassbarkeit, die zeit, der raum, der beweis, der teil..... wie auch die anderswelt, die nichtzeit, das ewige, das zeitlose, die unfassbarkeit, die wechselwirkung. beide arten von realität sind da und wahr, auch wenn ich eine blaue seidenbluse kaufe.

wenn mir nah wäre, woher meine seidenbluse kommt, aus was für wechselwirkungen sie besteht, wenn ich das zulassen würde, dann käme mir das vielleicht so nah, dass das kaufen mir fern würde, aber da mir das gerade fern ist, halte ich das alles lieber auf distanz.

so funktionieren diese uns bekannten gesellschaftlichen Strukturen, besser gesagt nur so funktioniert dies alles: fern sind mir die anderen, die gewalt, die umweltverschmutzung, der krieg, auch den, den ich mitverursache, denn sonst käme mir vieles zu nah.



nähe und distanz gibt es gar nicht. sie wurden erfunden, um eine form von realität zu erhalten, um sie zu strukturieren, zu ordnen, um zu trennen, zu spalten, zu unterteilen, um die wahrheit dieser ebene von realität an erste stelle zu setzen. darauf baut alles auf.

doch wenn ich mir die *freiheit* nehme, daran zu glauben, dass das alles gar nicht wahr ist, oder eben nur in einer art von realität gültig ist, dann lösen sich nähe und distanz sofort auf.

dann weiss ich, dass ich verbunden bin, dann weiss ich, dass der stern weit draussen am himmel, so ungefähr 1 480 000 000 000 000 kilometer von mir entfernt sein licht zu mir schickt und mich irgendwann im auge berührt, und dass hier eine begegnung, ein moment von beziehung geschieht, und dass der stern wie auch ich damit zu tun haben, wie diese begegnung geschieht, und was sie bewirkt.

wenn ich diese wechselwirkungen, die sowieso sind, ob ich will oder nicht, beginne ernstzunehmen, dann *muss* ich zulassen, dass es von bedeutung ist, was ich tue. dann muss ich zulassen, dass ich bewirke mit meiner existenz, mit all meinen fähigkeiten und unfähigkeiten. wenn ich das für einen moment wirklich zulasse, dann erlebe ich in mir ungeheures glück, frieden, oder es beängstigt mich: macht mir angst, diese macht *aus* mir, diese verantwortung.

also hopp lieber zurück, und ich lebe sofort wieder nur in der wahrnehmung meiner linken gehirnhälfte, zwar ein wenig beschränkter, ärmer in meinen möglichkeiten zu sein; aber ich sehe die seidenbluse vor mir, den preis, schaue in mein portemonnaie und weiss, dass ich sie mir kaufen kann.

wenn ich damit anfangen würde, beziehungen zu den sternen einzugehen, oder zu den seidenraupen, so weit weg von mir und so weit draussen, wo käme ich, wo kämen wir da hin. wie wäre es dann erst ganz nah, zum beispiel mit den wechselwirkungen zu meinen nachbarinnen, geschweige denn zu den nachbarn. das führt zu weit.

also lieber bin ich wieder ganz für mich, isoliert, allein, spalte ab, nehme einzelteile wahr, und weiss, was ich daran habe.

nur, manchmal wird es einfach zu offensichtlich. eben zum beispiel mit den sternen und planeten. die mond ist von der erde 1 480 000 kilometer weit entfernt. so weit entfernt und doch so nah. die lehre von den planeten und den sternen entwickelte sich zu einer zeit, wo frauen/männer/kinder intuitiv wussten, dass alles, was geschieht, mit anderen verbunden ist. dass das leben auf der erde sich wiederspiegelt am himmel und umgekehrt. dass das kind, das gerade jetzt von einer frau geboren wird, erfüllt ist von der sonne und der mond, den sternen, *wie* auch die planeten vom kind erfüllt sind.

nur, dies ist in der üblichen ebene der realität nicht beweisbar, nicht messbar. in dieser ebene sehe ich nur die distanz zu den sternen, unüberwindbar.

wenn ich in mein «anderswelt-erleben» gehe, in mein ahnen, in mein inspiriert-sein, in mein intuitives wissen, erst dann wird dieses verbunden-sein wahrnehmbar und wahr. ich kann es nicht beweisen, ich kann es nur erfahren in mir.

und so ist es auch mit der seidenbluse. die entstehungsgeschichte der seidenbluse, das heisst die frauen/männer/kinder/tiere/bedingungen und so weiter, die mit ihr verhängt und verbunden sind, werden eine wirkung auf mich haben. meine haut wird sie einatmen. wenn ich mir die zeit, die stille, den raum nehme dafür, diese ebene von wahrheit auch zu hören. dann werde ich vielleicht wissen, in welchen wechselwirkungen ich mich bewege, was ich auslöse und ich werde für einen moment ganzheit erleben *in* mir.

und die göttin flüstert mir zu:
die liebe, die liebe, die liebe
das bist du.

anna ischu